

Feine Welle machen ...

Seit sieben Jahren produziert Roba am neuen Standort Zorbau



Elegant: Die zur Trocknung in Schleifen gelegte „offene“ Wellpappe besteht zu 80 Prozent aus Recycling-Papier.



Aufmerksam: Produktionsleiter Dirk Mylius guckt, ob alles glattläuft. Fotos: Kindworth (4)

zeitig sind die ersten 30 Mitarbeiter eingestellt und umgeschult worden“, erinnert sich Bruntner, „alles Facharbeiter aus dem Metall-Bereich – das Branchen-Wissen haben sie sich schnell erarbeitet.“

Verpackung mit Fett-Sperrschicht

War anfangs noch Lohnfertigung zur Auslastung nötig, konnte sich das Werk bald auf eigene Kunden konzentrieren. Etwa 120 Papiersorten sind heute am Lager, um flexibel gerüstet zu sein. Zum Beispiel für eine Fastfood-Verpackung mit Fett-Sperrschicht, die gemeinsam mit einem Papier-Hersteller ausgetüftelt worden ist.

Das Werk floriert – wie auch die Roba-Gruppe insgesamt, die in Alpirsbach im Schwarzwald und im bayerischen Raubling zwei weitere Betriebe hat. Bruntner hat dafür eine einfache Erklärung: „Gute Arbeit wird eben vom Kunden belohnt...“

UWE/EMPE



Gründlich: Stephan Nespetha (links) und Matthias Zippenfennig checken einen Probedruck. Im Hintergrund: die neue Druckmaschine.

Lützen. Stimmen die Farbwerte, ist der Druck sauber, ist die schützende Lack-Schicht gleichmäßig? Druckermeister Matthias Zippenfennig und Maschinenführer Stephan Nespetha nehmen sich Zeit, um den Probedruck auf der Wellpappe zu prüfen. „Unsere Kunden sind anspruchsvoll“, erläutert Zippenfennig die intensive Prüfung. „Schon bei kleinen Fehlern, die wir übersehen, könnte uns ein enormer wirtschaftlicher

Schaden entstehen“, weiß der Druckermeister. Er arbeitet in einem Betrieb, den es erst seit sieben Jahren gibt: Roba Corrugated Zorbau. Zorbau ist ein Dorf in Sachsen-Anhalt, das seit kurzem zur Stadt Lützen gehört. Es ist unweit von Weißenfels gelegen – und direkt an der Autobahn.

Die junge Firma bietet ein überraschendes Innenleben: „Diese Offset-Druckmaschine für Wellpappe von KBA Planeta Radebeul“, weist Zippen-

fennig hinter sich, „ist ein Prototyp!“ Ein halbes Jahr lang haben die Zorbauer diese Maschine getestet und den Konstrukteuren noch wertvolle Hinweise geben können. Erst seit März ist die neue „Rapida 164“ jetzt auch offiziell auf dem Markt.

Nur kurz hat sich Zippenfennig von der Arbeit ablenken lassen. Kurz darauf stellt er fest: Alles in Ordnung – die bedruckte Wellpappe kann zum Verarbeiter. Dort wird sie, gestanzt, gefaltet und geklebt, zur hochwertigen Verpackung für eine Bad-Armatur.

Mit formatierter Wellpappe ist der Betrieb gut im Geschäft, die rund 60 Beschäftigten arbeiten von Montag bis Freitag in zwei Schichten.

30 Millionen Euro investiert

Etwa 450 000 Quadratmeter Wellpappe schlüpfen täglich aus der 125 Meter langen Anlage. Aus mehreren Papierrollen und Stärke-Leim gefertigt, wird die bis zu 2,80 Meter breite Endlos-Pappbahn auf Format geschnitten, getrocknet und gegebenenfalls bedruckt. „Dieser Prozess hat

es in sich“, betont Produktionsleiter Dirk Mylius. Denn der Leim bringt Feuchtigkeit ins Papier, die mittels Wärme schon während der Herstellung auf die Sekunde genau wieder verschwinden muss – „sonst kommt verzogene Wellpappe aus der Maschine“.

Produziert wird hier vor allem fein gewellte, weiße Pappe. Und „offene Welle“, für schicke Wein-Verpackungen etwa. „Welle“ nennt der Fachmann die geschwungene Papierlage

zwischen den Stützsichten, die dem Produkt Stabilität gibt: Eine G-Welle zum Beispiel ist 0,5 Millimeter hoch, die E-Welle bis zu 1,8 Millimeter.

„Feine Wellpappe in hoher Qualität inklusive Druck: Das war die Gründungsidee für das Werk“, weiß Betriebsleiter Bernd Bruntner. Gut 30 Millionen Euro hat Roba-Chef Dr. Roman Bauernfeind in Zorbau investiert. Nach nur sechs Monaten Bauzeit ging das Werk Mitte 2005 in Betrieb. „Gleich-



Kraftvoll: Mitarbeiter Matthias Krüger bewegt geschickt eine drei Tonnen schwere Papierrolle.

So kommt alles heile an

Sicher verpackt: Jahr um Jahr vertrauen Millionen Haushalte ihr Hab und Gut ganz speziellen Kartons an. Foto: fotolia



Was man über Umzugskartons wissen sollte

Hattersheim. FEFCO 0208: Noch nie gehört? Aber bestimmt schon in der Hand gehabt! Denn hinter diesem Kür-

zel verbirgt sich nichts anderes als der gute, alte Umzugskarton. Als „Faltkiste“ ist er im internationalen Katalog für

Versandverpackungen der Europäischen Vereinigung der Wellpappe-Hersteller (FEFCO) erfasst. Der Code hilft Kunden

und Herstellern, über die Ländergrenzen hinweg vom gleichen Produkt zu reden.

Allein in Deutschland packen pro Jahr schätzungsweise fünf Millionen private Haushalte und ungezählte Firmen ihre Sachen und ziehen um. Natürlich mit Kartons aus Wellpappe.

Umzugsspeditionen bieten die Kisten leihweise oder zum Kauf an. Es gibt sie aber auch in Baumärkten oder übers Internet. Allerdings sollte man beim Preisvergleich auf die Unterschiede in der Materialbeschaffenheit und der Konstruktion achten, rät Feysa Morgül, Sprecherin des Bundesverbands Möbelspedition und Logistik im hessischen Hattersheim.

„Die Baumarkt-Kiste wird den professionellen Anspri-

chen einer Umzugsspedition nicht gerecht, wenn es um die Stabilität der Kartons, um verstärkte Griffflaschen, sicheres Stapeln und damit letztlich ja den Schutz des Umzugsgutes geht“, sagt Morgül.

Sie muss es wissen: Die Mitarbeiter der rund 1 000 im Verband organisierten Umzugsfirmen wuchten bei über 650 000 Einsätzen pro Jahr weit über 20 Millionen Kartons auf die Lkw-Ladeflächen.

Qualitätsware ist leicht erkennbar

Entscheidend für die Stabilität der Kartons sind Wellenprofile und Papiersorte. Der billigere Karton besteht meist aus einer einwelligen Wellpappe, das Speditionmodell dagegen hat eine dickere Wandstärke und oft zwei Wellenverschie-

dener Höhe. Den Unterschied kann auch ein Laie mit bloßem Auge erkennen.

Neben dem kantigen Klassiker haben sich inzwischen übrigens auch Sonderformate durchgesetzt. So sind kleine Bücherkisten für alles Schwere und großvolumige Boxen mit Stange für Kleider oder Mäntel eine sinnvolle Ergänzung zur Standardkiste.

Es gibt natürlich auch Spezialkartons zum Beispiel für Fernsehgeräte oder für Innenausstattungen: etwa mit kreuzweise angeordneten Wellpappstegen, die Gläser gegen Bruch schützen.

Und wenn der wiederholte Einsatz zu viele Spuren hinterlassen hat, wird der Karton wieder zum Rohstoff: Wellpappe ist ja vollständig wiederverwertbar. MBM